

# GEJ.01\_105

## Jesus bei den Seinen in Nazareth und in einer Synagoge

Jesus hat Seinen Aufenthalt am See Genezareth mit der Heilung von zwei Besessenen beendet (siehe Kapitel 104) und ist nun im nahen Nazareth angekommen, dem Ort, in dem er Seine Jugend verbracht hat und bis zu Seinem Lebensalter von 30 Jahren bei Seinem Ziehvater Joseph als Zimmermann tätig war.

Hier besucht Jesus Sein Elternhaus und auch eine Synagoge: siehe hierzu das folgende Kapitel 105 und folgende.

### **105. Kapitel – Wieder in Nazareth. (Kap.105-114)**

**[GEJ.01\_105,01] Wir aber fuhren nun gerade in der Richtung gen Nazareth zu; denn Ich hatte es Mir vorgenommen, nun wieder einmal Nazareth zu besuchen und daheim ein wenig auszuruhen und bei dieser Gelegenheit auch den sehr unsteten Nazaräern das Licht der Wahrheit anzuzünden!**

**[GEJ.01\_105,02] Die Rückfahrt aber dauerte etwas länger als die Hinfahrt, und es wurden viele hungrig. Ich aber stärkte sie, und sie verspürten in sich eine wundervolle Sättigung, und einige sagten: „Wahrlich, ein Atemzug gibt Brot, und ein zweiter schmeckt wie Wein!“ Und so erreichten wir am nächsten Morgen früh das Ufer. Vom Ufer des Sees bis vollends nach Nazareth waren noch bei zwanzig Feldwegs (ein Feldweg war nach gegenwärtigem Maße eine Strecke von 50 - 70 Klaftern), und wir setzten sonach unsere Reise ungehindert fort und erreichten in kurzer Zeit die Stadt Nazareth. Währenddem versorgten ganz natürlich die Knechte Petri das Schiff und fuhren nach Hause.**

Wie kann man den Satz **„Wahrlich, ein Atemzug gibt Brot, und ein zweiter schmeckt wie Wein!“** verstehen?

Die uns auf Erden umgebende Luft enthält alle Spurenelemente (Elementarteilchen) aus denen die feste Materie gebildet wird. So wird verständlich, dass Gegenstände wie aus dem Nichts entstehen: es sind Zusammenziehungen von Elementarteilchen durch den göttlichen Geist in der nötigen Anzahl und Vielfalt zu festen Gegenständen (Kombinationen aus den Feinstoffen in der Luft).

So ist es auch möglich, dass eingeatmete Luft wie Brot oder Wein schmecken kann, wenn es Jesus mit Seiner Geistkraft so will.

**[GEJ.01\_105,03] Es war aber allda, wo wir gelandet hatten, ein allgemeiner Landungsplatz, und es waren daselbst viele Menschen versammelt, einige, die übers Meer (den See) nach allen Richtungen zu fahren hatten ihrer Geschäfte wegen, und viele, die von allen Gegenden, sogar von Jerusalem herab (Jerusalem liegt geographisch höher als der See Genezareth), auf den Markt nach Nazareth kamen; denn es war in dieser Zeit eben ein großer Markt in dieser Stadt.**

**[GEJ.01\_105,04] Als es aber auf dem Landungsplatze hieß, daß Ich mit dem Schiffe Petri (des Petrus) angekommen sei, da blieben auch jene zurück, die da übers Meer ihre Reise machen wollten ihrer Geschäfte halber, und es zog somit eine große Volksmenge mit Mir nach Nazareth.**

**[GEJ.01\_105,05] Ich und Meine Jünger aber begaben uns in Mein, das heißt nun der Mutter Maria Haus, die daheim war mit den drei ältesten Söhnen und vier Mägden, die schon von früher her unter Josephs Zeiten, da Ich noch ein Kind war, an Kindes Statt ins Haus genommen und auferzogen wurden.**

Zu der Zeit war der alte Joseph schon gestorben.

**[GEJ.01\_105,06] Maria und die ganze Hausgenossenschaft legten nun die Hände ans Werk und bereiteten uns ein reichliches Morgenmahl, das uns schon recht not tat, besonders den Jüngern, die einen ganzen Tag und eine ganze Nacht fast nichts zu sich genommen hatten. Das Mahl war bald bereitet, und wir setzten uns und aßen und tranken. Nach dem Mahle aber dankten wir und erhoben uns und gingen in die Stadt, um da dem Tun und Treiben der Menschen ein wenig zuzusehen. Wir konnten aber kaum aus dem Hause vor der großen Menge des Volkes, das zum größten Teil aus Neugierde, zum Teil aus schämlicher Spioniererei und nur zu einem sehr geringen Teile aus Not und Bedürfnis sich ums Haus gelagert hatte.**

Es kann auffallen, dass Jesus nichts über eine Unterhaltung mit Maria oder andere Hausbewohner, z.B. Söhne des Zimmermanns Joseph, die den Handwerksbetrieb weiterführen, berichtet.

**[GEJ.01\_105,07] Als wir sonach vors Haus traten, da fragten einige aus Jerusalem anwesende Pharisäer und Schriftgelehrte, ob Ich hier keine Wunder und Zeichen tun werde. Ich aber sagte ihnen ganz ernst und entschieden: „Nein, eures Unglaubens willen keine!“ Auf dieses entschiedene Nein fingen sie an, sich zu zerstreuen, und einige murmelten und raunten sich ins Ohr: „Er hat Furcht vor den Herren aus Jerusalem und getrauet sich nicht.“ Andere wieder sagten: „Er hat wahrscheinlich seine Zaubermittel nicht bei sich.“ Wieder andere sagten: „Hier tut er seiner Landsleute wegen nichts; denn er wird es wohl wissen, daß er bei ihnen in keinem besonderen Rufe steht!“ Mit solchen und ähnlichen Äußerungen zerstreuten sie sich, und es war in wenigen Augenblicken kein Mensch mehr beim Hause der Maria, Meines Leibes Gebärerin, und wir hatten sogleich Platz genug, um unsern Weg in die Stadt anzutreten.**

Jesus sagt “ **Maria, Meines Leibes Gebärerin, ...**“ und bringt damit sehr realistisch zum Ausdruck wie die Stellung der Maria ist. Man vergleiche damit die riesengroßen Verirrungen, denen die römische Kirche bei der Beurteilung und Verehrung der Maria unterliegt und sie sogar zu „Gottes Mutter“ erhoben hat.

**[GEJ.01\_105,08] Wir besuchten allda eine Synagoge, in der ein jeder Jude, der irgend etwas wußte, vor drei Schriftgelehrten, die obenan saßen, reden und auch eine und die andere Beschwerde anbringen durfte, die er oder mit ihm eine ganze Gemeinde als begründet gegen die von Jerusalem irgendwo angestellten Priester und Schriftgelehrten wußte.**

Eine Synagoge der Juden hat wie eine Kirche der Christen zwei Funktionen (zumindest in christlichen Freikirchen):

- \*\*\* Der Raum zur Durchführung des gemeinsamen Gottesdienstes.
- \*\*\* Der Raum zur Besprechung von weltlichen Anliegen der Gemeinde.

**EJ.01\_105,09] Als wir in die Synagoge kamen, sagte Simon von Kana insgeheim zu Mir: „Herr, da könnten ja auch wir etwas anbringen!? An allerlei Beschwerden würde es uns nicht fehlen!“**

**[GEJ.01\_105,10] Sage Ich: „Mein Freund! Reden zur rechten Zeit der Wahrheit gemäß ist recht und gut; aber zur rechten Zeit zu schweigen ist noch besser! Du kannst tun, was du willst, so wirst du aus Eisen dennoch nie ein Gold machen und aus Lehm kein**

**Silber! Diese Art, die hier zu Rate und zu Gehör sitzt, ist inwendig bei weitem anders, als sie sich von außen zeigt; auswendig ist sie ein Lamm und inwendig ein reißender Wolf!**

Jesus sagt dem Jünger Simon, dass es in der gegebenen Situation keinen Sinn macht, auf die Vertreter des Judentums einwirken zu wollen.

**[GEJ.01\_105,11] Meinst du, diese sitzen hier darum zu Gehör, um nach den vernommenen Beschwerden dem Volke die angesuchten Linderungen zu verschaffen? Oh, da wärest du in großer Irre!**

**[GEJ.01\_105,12] Diese Art sitzt nur darum dem Volke mit freundlichen Gesichtern zu Gehör, um es auszukosten (zu ergründen), wie es gegen die Priesterschaft gesinnt ist. Glaube es Mir! Heute wirst du freundlichst angehört, und morgen wird man dich ins Zuchtgefängnis stecken und dich ein volles Jahr hindurch mit Schlangen züchtigen! Denn diese Priester sind alle gleich den Raben und Krähen, wo eine der andern nie die Augen aushackt mit ihres Schnabels scharfer Spitze.**

**[GEJ.01\_105,13] Darum hören wir hier bloß zu und haben darauf acht, ob und inwiefern und wie gestaltig da unser erwähnt wird (über uns geredet wird). Man bemerkt uns nicht, und so man uns auch bemerkte, so wird man uns doch nicht sobald erkennen, und so haben wir hier gut zuzuhören und uns nach dem Gehörten zu richten.“ – Simon von Kana war mit diesem Bescheide vollends zufrieden, und wir nahmen in einem etwas dunklen Winkel der Synagoge Platz und behorchten, was da alles vorkam.**

**[GEJ.01\_105,14] Einzelne Menschen für sich, wie auch Abgeordnete von ganzen Gemeinden, brachten eine Menge schreiender Beschwerden gegen die Priester vor und wurden ganz freundlichst angehört.**

**[GEJ.01\_105,15] Als aber das Volk mit seinen Beschwerden fertig war, und die drei Schriftgelehrten und Pharisäer, die von Jerusalem herabgekommen waren, ihm die treue Versicherung gaben, daß sie dagegen alles mögliche tun und die angeklagten Priester einer scharfen Untersuchung unterziehen und sie nach rechtem Befunde zu züchtigen verstehen würden, da fragt ein Schriftgelehrter das Volk mit freundlichster Miene, ob und was es allenfalls von Mir, das heißt von dem berüchtigten Volksaufwiegler Jesus, wüßte. Denn sie hätten es nach Jerusalem hinauf vernommen, daß er in Galiläa herum sein Wesen triebe und täte große Zeichen, wie sie vor ihm noch nie jemand getrieben und getan hätte; ob solches wohl wahr sei, und was da sie und die andern Menschen davon hielten.**

Die Kommission der drei Schriftgelehrten und Pharisäer aus Jerusalem will nun erfahren, was das Volk von dem Volksaufwiegler Jesus hält. Siehe dazu das folgende Kapitel 106.

-----

Gerd Fred Müller, 09.2014

**Weiterführende Links:**

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-03.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>